

Wölfe in Mecklenburg-Vorpommern im Monitoringjahr 2019/20



Foto: © N. Stier

September 2020

Auswertungsstand 30.04.2020

Norman Stier, Maria Kruk & Vendula Meißner-Hylanová



**Im Auftrag des
Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Geologie
Mecklenburg-Vorpommern**

Zitiervorschlag:

STIER N., KRUK M. & MEIßNER-HYLANOVÁ V. (2020): Wölfe in Mecklenburg-Vorpommern im Monitoringjahr 2019/20. Monitoringbericht 2019/20, 30 S.

Bearbeiter

Norman Stier (TU Dresden, Monitoringkoordinator) stier@wildundforst.de

Maria Kruk (TU Dresden)

Vendula Meißner-Hylanová (TU Dresden)

Professur für Forstzoologie
Institut für Forstbotanik und Forstzoologie
Technische Universität Dresden

Die Arbeitsgruppe Wildtierforschung der Professur für Forstzoologie

Die Arbeitsgruppe Wildtierforschung der Professur für Forstzoologie (Leitung: Prof. Dr. Mechthild Roth) widmet sich in Lehre und Forschung der Ökologie wildlebender Säugetiere und Vögel. Besonderes Augenmerk gilt den Schalenwildarten (z.B. Dam-, Rot-, Muffel- und Schwarzwild) sowie den Raubsäugern; einheimischen (z.B. Wildkatze, Baummarder, Steinmarder, Iltis, Hermelin, Mauswiesel, Dachs, Fuchs, Fischotter), eingebürgerten/wiederkehrenden (z.B. Wolf, Luchs) als auch gebietsfremden (z.B. Waschbär, Marderhund, Mink). Im Mittelpunkt der europaweiten Forschungsvorhaben steht insbesondere die Ermittlung des Raum-Zeit-Musters der Tierarten, basierend auf dem methodischen Konzept der Radiotelemetrie.

Nahrungsökologische Studien durch beispielsweise Mageninhalt- und Losungsanalysen geben Aufschluss über die trophische Einnischung der Arten und dienen vor allem der Ermittlung nahrungsressourcenabhängiger Interaktionen innerhalb der Lebensgemeinschaften. So galt in den letzten Jahren insbesondere bei den gebietsfremden Tierarten (Neozoen) und den wiederkehrenden Großraubsäugern das Interesse dem Einfluss dieser Prädatoren auf ihre Beutetiere. Reproduktionsbiologische Studien, beispielsweise durch die Videoüberwachung von Wurfbauten und die Ermittlung populationsökologischer Merkmale (z.B. Altersstruktur durch Zahnschnitte) vorwiegend anhand der Sektion von Totfunden (z.B. Verkehrsoffer) ergänzen die Datengrundlage für die Entwicklung von Managementkonzepten zum Schutz der Artenvielfalt. Die Arbeitsgruppe ist unter anderem zuständig für das Luchsmonitoring in Sachsen (www.luchs-sachsen.de), das Elchmonitoring in Sachsen (www.elch-sachsen.de) und das Wolfsmonitoring in Mecklenburg-Vorpommern (www.wolf-mv.de).

TU Dresden • Professur für Forstzoologie • Pienner Str. 7 • D-01737 Tharandt
• Telefon: 035203-38-31371 • <http://tu-dresden.de/forst/zoologie>

1	EINLEITUNG	4
2	MONITORINGDATEN	5
3	WOLFSHIN- UND –NACHWEISE IN MECKLENBURG-VORPOMMERN (01.05.2019-30.04.2020)	6
4	WOLFSVORKOMMEN IN MECKLENBURG-VORPOMMERN	9
4.1	Jasnitz (JAS) - Rudel	9
4.2	Grabow (GRA) - Rudel.....	11
4.3	Kaarzer Holz (KAH) - Rudel.....	13
4.4	Retzow-Jäannersdorfer Heide (REJ) - Rudel	14
4.5	Nossentiner Heide (NOH) - Rudel.....	15
4.6	Müritz-Nationalpark (MÜR) - Rudel	17
4.7	Torgelow (TOR) - Rudel.....	18
4.8	Löcknitz (LÖC) – Rudel	19
4.9	Lübtheen (LUE) – Paar	20
4.10	Kaliß (KAL) - Paar	21
4.11	Laasch (LAA) – Paar.....	23
4.12	Billenhagen (BIL) – Paar	23
4.13	Eichhorst (EIH) – Paar	24
4.14	Ueckermünde (UEM) – residenter Einzelwolf.....	25
4.15	Rostocker Heide (ROH) – Status unklar	25
4.16	Darß (DAR) – Status unklar.....	25
4.17	Franzburg (FBG) – Status unklar	26
4.18	Jägerhof (JÄH) – Status unklar	26
4.19	Usedom (USE) – Status unklar	26
4.20	Landgrabental (LGT) – Status unklar.....	26
5	ANTEIL AN DER „MITTELEUROPÄISCHEN FLACHLANDPOPULATION“	27
6	TOTFUNDE	29
7	ZUSAMMENFASSUNG	30

1 Einleitung

Nach dem illegalen Abschuss eines Wolfes in der Ueckermünder Heide im Jahre 1999 wurden in den darauffolgenden Jahren keine dauerhaften Wolfsansiedlungen im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern registriert. Erst im November 2006 wurde eine Wolfssichtung im Raum Lübtheen durch einen Presseartikel bekannt und seitdem kann von einer dauerhaften Anwesenheit von etablierten Wölfen im Bundesland ausgegangen werden. Bis 2009 wurde nur ein extensives Wolfsmonitoring durchgeführt. Im Rahmen der Erstellung des Managementplanes für Mecklenburg-Vorpommern in den Jahren 2008/2009 wurde das dauerhafte Monitoring geregelt und im Frühjahr 2010 startete ein koordiniertes Monitoring mit der Schulung der ersten ehrenamtlichen Wolfsbetreuer. Im April 2015 wurde das Netzwerk der Wolfsbetreuer durch eine zweite Schulung weiter ausgebaut. Seitdem finden jährliche Treffen statt, die dem Austausch untereinander dienen sollen.

In dem hier vorliegenden Monitoringbericht für Wölfe in Mecklenburg-Vorpommern im Monitoringjahr 2019/20 wird der Stand der Daten für den Zeitraum 01.05.2019-30.04.2020 vorgestellt.

Das Wolfsmonitoring bedankt sich bei allen ehrenamtlichen Wolfsbetreuern, allen Meldern von Monitoringdaten sowie den ebenfalls ehrenamtlichen Fotofallenbetreuern für ihre umfangreiche Unterstützung!



Abb. 1: Wolfsdoppelabdruck – kleinerer Hinterfuß- in größerem Vorderfußabdruck (Foto: © N. Stier).

2 Monitoringdaten

Im Monitoringjahr 2019/2020 (01.05.2019 bis 30.04.2020) fielen in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt 872 Datensätze (Tab. 1) an. Das sind fast doppelt so viele Meldungen wie im Vorjahr. Jeder Datensatz entspricht einem Ereignis. Hinter einem Ereignis können sich durchaus mehrere unterschiedliche Hinweis/Nachweis-Typen verbergen (z.B. eine Spur an der eine Genetikprobe wie Haare, Kot oder Urin gefunden wurde).

Von den 872 Datensätzen waren viele unbestätigte C3-Hinweise. Darunter waren vor allem Sichtbeobachtungen ohne Foto- oder Videobeleg und Fotofallenbilder mit schlechter Qualität, bei denen eine sichere Bestimmung nicht möglich war.

521 sichere Nachweise (C1) lagen vor. Diese werden durch qualitativ hochwertige Fotofallenbilder und Genetknachweise dominiert. Die meisten dieser C1-Nachweise stammen aus den Rudelvorkommen, die teilweise bereits länger bekannt sind: Jasnitz, Kaliß, Grabow, Kaarzer Holz, Nossentiner Heide und Müritz-Nationalpark sowie dem neuen Vorkommen Billenhagen (Abb. 2). Besonders durch Fotofallenbilder und Genetikproben konnten aber auch in anderen Regionen des Bundeslandes (Abb. 2) Wölfe sicher bestätigt werden.

Bestätigte C2-Hinweise v.a. in Form von Spuren, Kot und gerissenen Beutetieren ohne genetische Analysen spielen in den bestätigten Rudeln nur eine untergeordnete Rolle im Monitoring. Dagegen kommt solchen Meldungen als Ersthinweis für neue Ansiedlungen in Bereichen mit bisher fehlenden Wolfsnachweisen oft eine große Bedeutung zu.

Tab. 1: Übersicht zu Monitoringdaten 2019/20 aus Mecklenburg-Vorpommern.

Hinweisart	C1	C2	C3	k.B.	FALSCH	Summe
Lebende Tiere	2					2
Totfunde	9		1	0	0	10
Fotofallenfotos/-videos	428		263	0	0	691
Trittsiegel und Spuren		0	2	0	0	2
Kot	18	0	1	0	0	19
Urin	0		0	0	0	0
Haare	1		0	0	0	1
Wildtierriss	3	1	7	0	0	11
Nutztierriss	36	1	23	1	0	61
Sichtungen	24		48	0	0	72
Heulen		0	3	0	0	3
Summe	521	2	348	1	0	872

C1 = sicherer Nachweis, C2 = bestätigter Hinweis, C3 = unbestätigter Hinweis, k.b. = keine Bewertung möglich

3 Wolfshin- und -nachweise in Mecklenburg-Vorpommern (01.05.2019-30.04.2020)

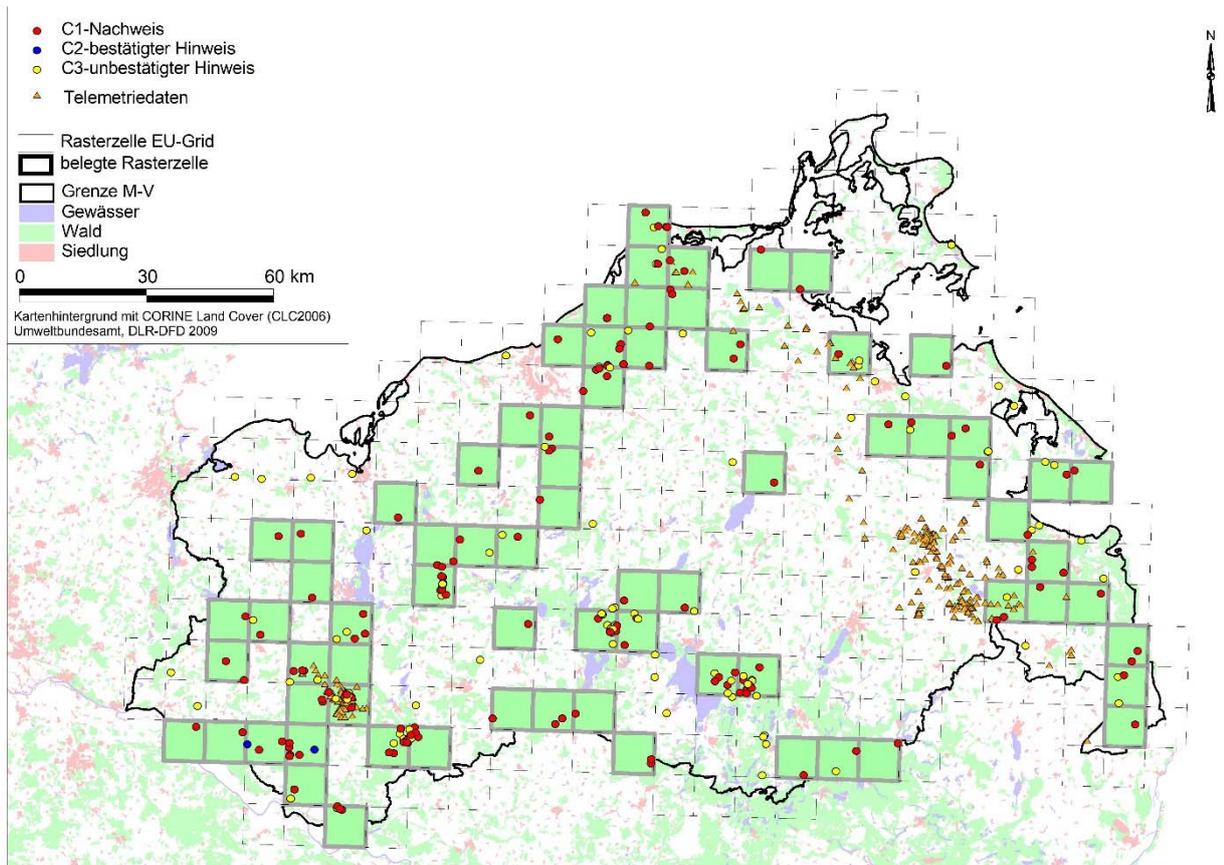
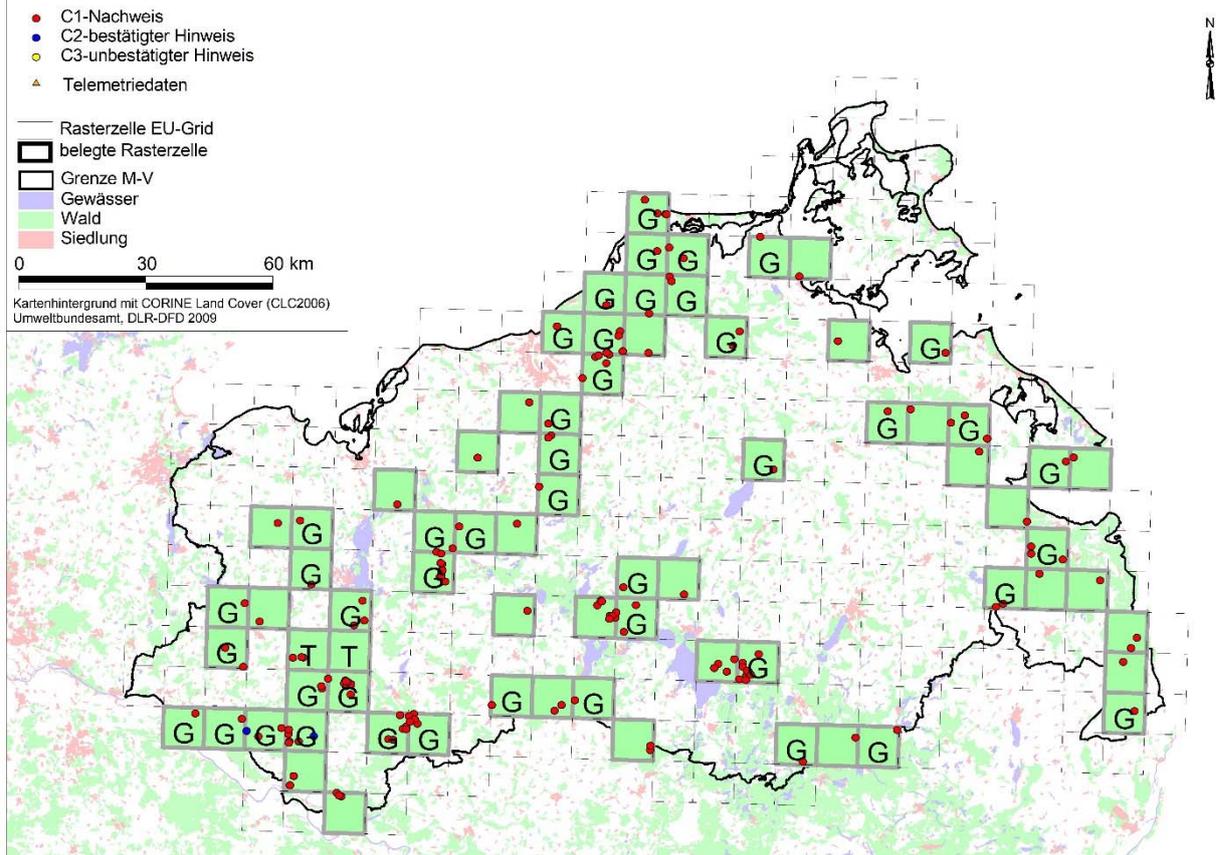


Abb. 2: Verteilung der Wolfsmonitoringdaten sowie der belegten Rasterzellen mit Vorkommen in Mecklenburg-Vorpommern im Monitoringjahr 2019/20 (Abb: © TU Dresden).

Die meisten sicheren C1-Nachweise (rote Kreise) wurden direkt in oder im Umfeld von den bekannten Wolfsvorkommen registriert (Abb. 2). Ergänzt wurden diese durch Telemetriedaten (orange Dreiecke) der besenderten Wölfe (WR9 „Einar“ – Rüde Rudel Jasnitz, FT12 „Juli“ – wandernde Jährlingsfähe – besonders durch Institut LUPUS in Sachsen). Die Daten liegen über das gesamte Land Mecklenburg-Vorpommern verteilt und konzentrieren sich nicht mehr wie bisher auf die südliche Landeshälfte (Abb. 2). Bereiche, in denen außerdem auch sichere C1-Nachweise gelangen, waren: Großraum westlich Schwerin sowie die Räume zwischen Schweriner See und Rostock und Stralsund und Rostock (Abb. 2).



(G = Zelle durch Geneticknachweis belegt, T = Zelle durch Telemetriedaten belegt)

Abb. 3: Verteilung der C1-Nach- und C2-Hinweise (ohne Telemetrie) sowie der belegten Rasterzellen mit Vorkommen in Mecklenburg-Vorpommern im Monitoringjahr 2019/20 (Abb: © TU Dresden).

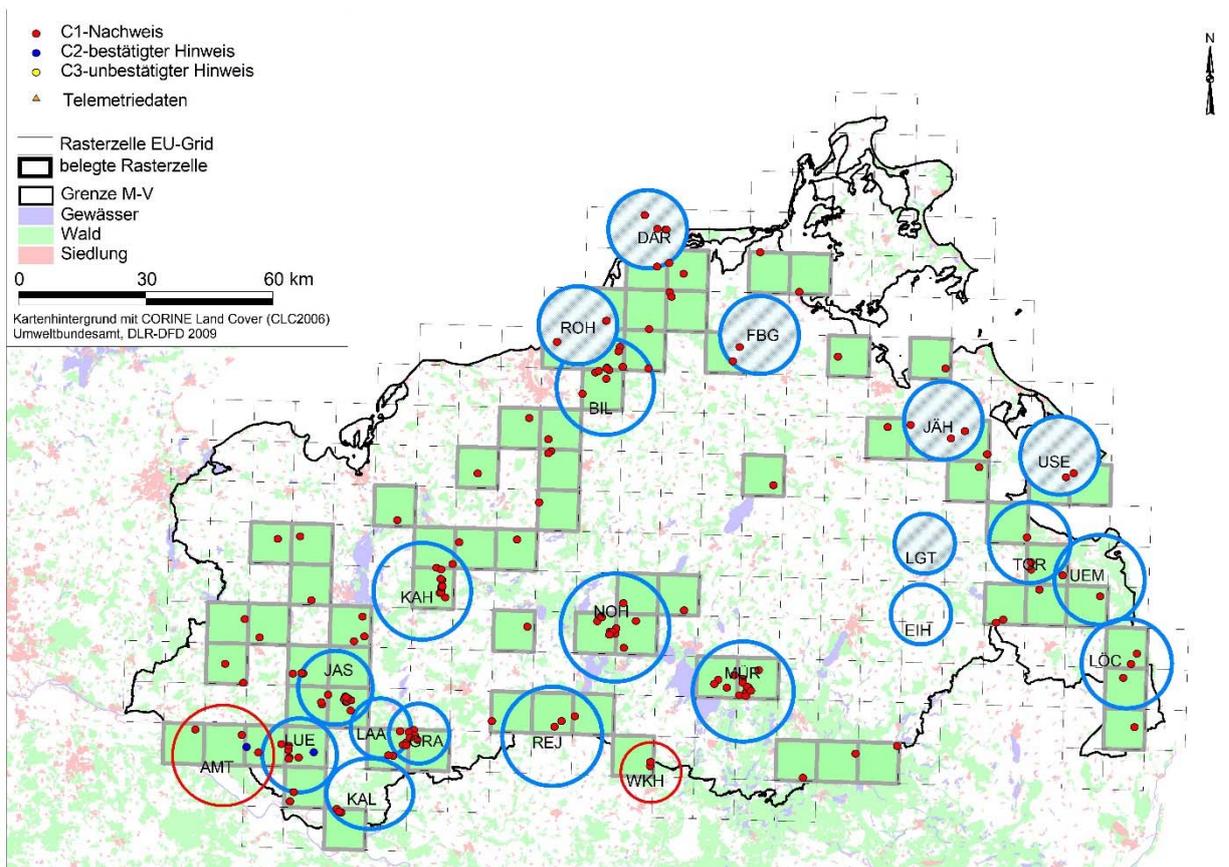


Abb. 4: Verteilung der C1-Nach- und C2-Hinweise sowie der Wolfsvorkommen in Mecklenburg-Vorpommern im Monitoringjahr 2019/20 (Abb: © TU Dresden).

In Abb. 3 sind für eine bessere Übersichtlichkeit nur die C1-Nachweise (mit Telemetriedaten) und die C2-Hinweise dargestellt. In den Kernlebensräumen der acht bestätigten Rudel sowie der fünf Wolfspaare kam es teilweise zu einer Klumpung an C1-Nachweisen, da in den meisten Vorkommen ein dauerhaftes Fotofallenmonitoring durchgeführt wird. Dieser Ansatz stellt die wichtigste Säule bei der Überwachung der Rudel dar.

Die Genetiknachweise in den anderen Teilen des Bundeslandes gehen meist auf Nutztierrisse oder Kot/Urinproben zurück. Weiterhin wichtig für das Monitoring sind Fotos, Videos oder Fotofallenbilder von Wölfen, die dankenswerter Weise von Jägern zur Verfügung gestellt wurden.

Für 2019/20 waren 73 Rasterzellen belegt, davon 45 durch Genetikbelege.

In Abb. 4 sind alle Wolfsvorkommen aus dem Monitoringjahr 2019/20 dargestellt. Dabei handelte es sich um die **acht Rudel**, die im Monitoringjahr nachgewiesen wurden: Jasnitz (JAS), Grabow (GRA), Kaarzer Holz (KAH), Retzow-Jännersdorf (REJ), Nossentiner Heide (NOH), Müritz-Nationalpark (MÜR), Torgelow (TOR) & Löcknitz (LÖC).

Fünf Wolfspaare konnten bestätigt werden: Lübtheen (LUE), Kaliß (KAL), Laasch (LAA), Billenhagen (BIL) und Eichhorst (EIH).

Territoriale Einzelwölfe müssen als Individuum über 6 Monate im gleichen Gebiet nachgewiesen werden, was ohne genetische Nachweise sehr schwierig ist. Dies gelang nur im Territorium Ueckermünde (UEM).

Regelmäßig fallen Hin- und Nachweise auch von wandernden Wölfen an, die nur schwierig als solche zu erkennen sind.

Bei allen anderen Regionen von Mecklenburg-Vorpommern, in denen mehrere Nachweise gelangen, konnte der Status der dort bestätigten Wölfe leider nicht eindeutig geklärt werden: Darß (DAR), Rostocker Heide (ROH), Franzburg (FBG), Jägerhof (JÄH), Landgrabental (LGT) & Usedom (USE). Aus diesem Grund muss ihr Status als „unklar“ eingestuft werden. In den meisten dieser unklaren Vorkommen konnten Wolfsindividuen zwar mehrfach genetisch nachgewiesen werden, aber der Zeitraum von 6 Monaten wurde nicht erreicht.

Weitere Details zu den einzelnen Wolfsvorkommen sind in Kap. 4 zusammengestellt.

4 Wolfsvorkommen in Mecklenburg-Vorpommern

Im Folgenden wird detailliert auf die einzelnen Wolfsvorkommen im Bundesland eingegangen. Neben den acht Rudeln, die 2019/20 bestätigt wurden, konnten fünf Paare und eine territoriale Einzelwölfin dokumentiert werden.

4.1 Jasnitz (JAS) - Rudel

Der Großraum Jasnitz wurde über mehrere Jahre durch die Wölfe des Rudels Lübtheen genutzt. Letzte Nachweise von Wölfen des Lübtheener Rudels aus diesem Gebiet stammen durch die Telemetrie von der Jährlingsfähe WF2 Naya aus dem Oktober 2017 bis diese abwanderte. Im Februar 2018 gelang der genetische Nachweis der beiden Wölfe eines neuen Paares: **Rüde GW797m** (genetische Kennung; Herkunft: Rudel Storkow BB) und **Wölfin GW920f** (Herkunft Kaliß), die vorher bereits mittels Fotofalle (Abb. 15) dokumentiert wurden. Im Jahr 2018 reproduzierten die beiden noch nicht. Die Wölfin konnte regelmäßig ohne deutlich sichtbares Gesäuge auf Fotofallen nachgewiesen werden.



Abb. 5: Beide Altwölfe des Wolfspaares Jasnitz im Februar 2018 (Foto: © Maria Kruk).

Im Jahr 2019 wurden in dem Territorium erstmals drei Welpen (Abb. 6 & Abb. 7) geboren, einer von ihnen erlitt bereits sehr früh einen Hinterlaufbruch, der nur sehr langsam verheilte und schief zusammenwuchs. Dieser weibliche Welpen bekam zudem Ende 2019 Räude, die jedoch im Sommer 2020 ausheilte. Im späten Frühjahr verlor diese Wölfin als Jährling den Teil des Beines unterhalb der Bruchstelle, befindet sich im Sommer trotz des Handycaps jedoch in körperlich guter Verfassung. Sie war auch während der Welpenaufzucht 2020 als Jährling anwesend.



Abb. 6: Zwei gesunde Welpen des Jasnitzer Rudels im September 2019 (Fotos: © :Norman Stier & Vendula Meißner-Hylanová).



Abb. 7: Verletzter Welpe des Jasnitzer Rudels mit verheiltem Beinbruch im Herbst 2019 (links), mit Räude Anfang 2020 (Mitte) & mit verlorenem Bein im Juni 2020 (rechts) (Fotos: © :Norman Stier & Vendula Meißner-Hylanová).

Im April 2020 wurde der Rüde des Rudels WR9 „Einar“ gefangen und mit einem GPS-GSM-Halsbandsender markiert (Abb. 8). Zum Zeitpunkt des Fangs hatte der Rüde an beiden Wangen heftige Bissverletzungen von vermutlich einem anderen Wolf, die bereits etwa eine Woche alt und entzündet waren. Diese verheilten später. Die genetischen Analysen seiner Haarproben ergaben, dass es sich um einen anderen Rüden (GW1617m) als den im Februar 2018 nachgewiesenen handelt.



Abb. 8: WR9 „Einar“ Rüde des Jasnitzer Rudels unter Narkose bei der Besenderung (Foto: © : Vendula Meißner-Hylanová).

4.2 Grabow (GRA) - Rudel

Im Waldkomplex des Forstamtes Grabow gelangen bereits im Monitoringjahr 2017/18 einzelne Nachweise von Wölfen, deren Status aber unklar war.

Am 19.05.2018 wurden auf einem Fotofallenbild (Abb. 9) zwei Wölfe gleichzeitig fotografiert, sonst gelangen 2018/19 aber nur Bilder von einzelnen Wölfen.



Abb. 9: Fotofallenbilder von 2 Wölfen im Vorkommen Grabow am 19.05.2018
(Foto: © Landesforstanstalt Forstamt Grabow/Reno Nerling).

Im Monitoringjahr 2019/20 wurde erstmals Reproduktion nachgewiesen (Abb. 10) und damit das neue Rudel bestätigt. Von den sieben beobachteten Welpen konnten leider nur vier mittels Fotofalle nachgewiesen werden.

Bei der **Wölfin** handelt es sich um **GW1332f** (gen. Herkunft unklar) und beim **Rüden** wahrscheinlich um **GW1624m** (bisher nur ein Genetiknachweis).



Abb. 10: Fotofallenbilder von 4 Welpen des Grabower Rudels am 14.11.2019
(Foto: © Norman Stier & Vendula Meißner-Hylanová).

4.3 Kaarzer Holz (KAH) - Rudel

Im Kaarzer Holz fielen in den letzten Jahren immer wieder einzelne Wolfshinweise an. Am 24.05.2018 gelang erstmals der genetische Nachweis des **Rüden (GW984m)** des neuen Rudels, welcher aus dem Altengrabower Rudel (ST) stammt. Am 25.09.2018 wurde die **Wölfin GW1163f** (gen. Herkunft unklar) an einem Rotwildriss genetisch bestätigt.

Durch ein Handyvideo einer Schäferin konnte im Sommer 2018 mindestens ein Welpen für den ersten Wurf des Rudels bestätigt werden. Wieviele Welpen insgesamt geboren wurden, blieb unklar.

Im Sommer 2019 fotografierten Fotofallen vier Welpen (Abb. 11) und im Herbst konnten zwei Welpen mit extremer Räude und zwei weitere gesunde Welpen bestätigt werden. Am Ende des Monitoringjahres hatten mindestens drei Wölfe extreme Räude (Abb. 12). Folgende Welpen wurden bisher genetisch analysiert: GW1614f, GW1615m, GW1620m.



Abb. 11: Fotofallenbilder von 4 Welpen des Kaarzer Rudels am 04.08.2019 (Foto: © :BIMA-Bundesforstbetrieb Trave/Ulrich Dohle).



Abb. 12: Welpen des Kaarzer Rudels mit extremem Räudebefall (Foto: © :BIMA-Bundesforstbetrieb Trave).

4.4 Retzow-Jännersdorfer Heide (REJ) - Rudel

Von 2008 bis 2010 gab es Hinweise auf einen Wolf in der Retzow-Jännersdorfer Heide durch vermehrte Schafsrisse. Im Jahr 2014 gab es erneut Hinweise auf einen Wolf in der Region Retzow-Jännersdorfer Heide und Großraum Parchim. In beiden Fällen konnten keine C1-Nachweise erbracht und der Status nicht geklärt werden. Im zweiten Zeitfenster gab es parallel Hinweise aus den Bereichen Lewitz und Stern-Buchholz.

Seit 2016 gab es wieder Hinweise auf mindestens einen Wolf im Großraum der Retzow-Jännersdorfer Heide. In Mecklenburg-Vorpommern gab es Sichtungsmeldungen von zwei Wölfen. Den brandenburger Kollegen gelangen Fotofallenaufnahmen von zwei Individuen (J. Teubner mdl.).

Im Dezember 2017 gelangen durch den Wolfsbetreuer der Landesforst Fotofallenaufnahmen von den ersten drei Welpen und damit die Bestätigung eines neuen Rudels. Von diesen konnten zwei weibliche (GW1022f, GW1023f) per Genetik erfasst werden.

Der **Rüde GW735m** und die **Wölfin GW1021f** stammen aus Rudeln, die bis zum Zeitpunkt der Analyse ihrer Genetikproben genetisch nicht aufgelöst waren (deren Elterntiere genetisch nicht bekannt waren).

Im Monitoringjahr 2018/19 wurden immer wieder an der gleichen Stelle Wölfe durch den Wolfsbetreuer der Landesforst nachgewiesen. Aufgrund der schlechten Ausleuchtung der Fotofalle auf die weite Distanz war die Anzahl der Welpen dort nicht sicher zu ermitteln. Es waren mindestens fünf Welpen auf einer sehr dunklen Fotofallenbildserie zu erkennen (Abb. 13). Durch eine Losungsprobe konnte am 22.08.2018 ein weiterer Nachkomme (GW1333m) des Rudels genetisch erfasst und damit die Elterntiere bestätigt werden.



Abb. 13: Fotofallenbild von Welpen und Altwölfen/Jährlingen des Retzow-Jännersdorfer Rudels am 19.08.2018 (Foto: © Landesforstanstalt Forstamt Karbow/Jörg Fengler).

Im Monitoringjahr 2019/20 gelang dem Brandenburgischen Monitoring ein früher Nachweis von vier Welpen (J. Teubner mdl.). Ebenfalls in Brandenburg wurden am 25.09.2019 sechs Welpen

mittels Fotofalle bestätigt. Einer der Welpen (GW1622m) wurde am 20.04.2020 auf der Autobahn A14 südlich Schwerin überfahren, womit die Verpaarung von GW1021fxGW735m wieder bestätigt werden konnte. Auf mecklenburger Seite gelangen im Monitoringjahr 2019/20 nur wenige sichere C1-Nachweise (Abb. 14).



Abb. 14: C1-Nachweis eines weiblichen Wolfes des Retzow-Jännersdorfer Rudels am 26.04.2020 (Foto: © Norman Stier & Vendula Meißner-Hylanová).

4.5 Nossentiner Heide (NOH) - Rudel



Abb. 15: Fotofallenbild beider Wölfe in der Nossentiner Heide am 16.10.2017 (Foto: © Landesforstanstalt Forstamt Nossentiner Heide/Fred Zentner).



Abb. 16: Fotofallenbild der Wölfin mit Gesäuge in der Nossentiner Heide am 20.05.2018 (Foto: © Landesforstanstalt Forstamt Nossentiner Heide/Fred Zentner).

In der Nossentiner Heide gab es bereits im Monitoringjahr 2015/16 C1-Wolfsnachweise. Auch 2016/17 gab es wenige C1-taugliche Fotos bzw. Videos. Am 23. August 2017 wurden erstmals zwei Wölfe kurz nacheinander von einer Fotofalle erfasst. Im Oktober gelang dann das erste Bild (Abb. 15), auf dem beide Wölfe zu sehen sind.

Im Mai 2018 (folgendes Monitoringjahr) gelangen Aufnahmen (Abb. 16) von der Wölfin mit Gesäuge, so dass auch dieses Vorkommen rückwirkend für 2017/18 sicher als Paar eingestuft werden konnte.

C3-Fotofallenbilder ergaben Hinweise auf zwei Welpen im ersten Wurf dieses Rudels 2018. Mit C1-Nachweisen konnte jedoch nur ein Welpe sicher bestätigt werden (Abb. 17).



Abb. 17: Foto eines Welpen in der Nossentiner Heide im Sommer 2018 (Foto: © Landesforstanstalt Forstamt Nossentiner Heide/privat).

Durch Filmaufnahmen wurde 2019/20 ein Wurf mit sechs Welpen sicher bestätigt.

Genetische Ergebnisse lagen auch bis zum Ende des Monitoringjahres 2019/20 leider noch nicht vor, so dass Fragen zu Individuen und Herkunft der beiden Altwölfe noch nicht geklärt werden konnten.

4.6 Müritz-Nationalpark (MÜR) - Rudel

Im Großraum des Müritz-Nationalparks und Umgebung gab es in den zurückliegenden Jahren immer wieder Hin- und Nachweise.

So wurde im Mai 2012 ein Rüde (GW224m) aus dem Olobok-Rudel in Zentralpolen belegt, der später im Fläming nachgewiesen wurde.

Der Rüde GW481m aus dem Rudel Göritz-Klepzig wurde im Februar 2016 einem Riss zugeordnet, aber später nicht wieder nachgewiesen.

Seit dem Herbst 2016 gab es am Ostufer der Müritz immer wieder Hinweise und Nachweise auf Wölfe. Über eine vom Nationalpark genommene Genetikprobe (19.01.2017) wurde ein weiblicher Nachkomme (**GW681f**) aus dem Nieskyer Rudel (Lausitz - Sachsen) nachgewiesen und damit die genetische Herkunft der damaligen Wölfin des Vorkommens geklärt.

Im Monitoringjahr 2017/18 konnte die einzelne Wölfin weiter genetisch bestätigt werden.

Im folgenden Monitoringjahr 2018/19 (ab Oktober 2018) gelangen den Wolfsbetreuern H. Krüger und V. Spicher (NPA Müritz) mehrmals Fotofallenbelege von zwei Wölfen gleichzeitig.

Im Monitoringjahr 2019/20 wurde Anfang August 2019 erstmals Reproduktion nachgewiesen.

Anfangs gelangen Fotofallenbilder von einzelnen Welpen. Am 10.11. und 23.11.2019 erbrachten Fotofallen des Nationalparks jeweils eine Serie mit acht Wölfen. Da in dem Jahr erstmals Welpen geboren wurden, können dies also nur die Eltern mit ihren sechs Welpen gewesen sein.



Abb. 18: Foto eines Welpen im Müritz-Nationalpark im Sommer 2019 (Foto: © Müritz-Nationalpark/Heiko Krüger; Datum im Bild ist nicht korrekt).



Abb. 19: Acht Wölfe im Müritz-Nationalpark am 10.11.2019 (Foto: © Müritz-Nationalpark/Volker Spicher).

Die genetische Analyse von Losungsproben aus dem Winter 2019/20 ergaben zwei männliche Individuen (verm. Welpen), die höchstwahrscheinlich nicht die Nachkommen der früher nachgewiesenen Wölfin aus Sachsen sind. Deshalb wird vermutet, dass es in dem Wolfsvorkommen zwischenzeitlich einen Fähenwechsel gab. Ob dies mit der bei ihr beobachteten Räude zusammenhängt, kann nur vermutet werden.

4.7 Torgelow (TOR) - Rudel

Nordwestlich der Ueckermünder Heide im großen zusammenhängenden Waldkomplex des Forstamtes Torgelow gab es seit 2017 immer wieder vereinzelte Hinweise auf Wölfe, die vermutlich auf einzelne Exkursionen Ueckermünder Wölfe zurückgingen.

Seit Januar 2018 gelangen erste Fotofallenbelege einzelner Wölfe und am 15.11.2018 der erste Beleg von zwei Wölfen (Abb. 20). Nach diesen ersten vereinzelten Hinweisen auf eine Paarbildung wurde das neue Wolfspaar jedoch erst über ihre erste Reproduktion 2019 bestätigt und rückwirkend für 2018/19 als Paar eingestuft. Im Sommer gelang der Wolfsbetreuerin des Naturparks „Am Stettiner Haff“ eine Fotofallenserie mit einem Altwolf und vier Welpen (Abb. 21). Da der Rüde GW375m, der aus dem Ueckermünder Rudel stammt, nur einmal am 11.04.2020 bei Ferdinandshof nachgewiesen werden konnte, ist nicht sicher, ob er tatsächlich, wie vermutet, der Rüde des Rudels ist.



Abb. 20: Fotofallenbilder von 2 Wölfen im Vorkommen Torgelow am 15.11.2018 (Foto: © Landesforstanstalt Forstamt Torgelow/Wilhelm Schröter).



Abb. 21: Fotofallenbilder eines Altwolfes und vier Welpen im Vorkommen Torgelow am 30.08.2019 (Foto: © Naturpark Am Stettiner Haff/Heike v.Schilling).

4.8 Löcknitz (LÖC) – Rudel

Im April 2017 wurde der Rüde des Rudels (GW736m) erstmals genetisch nachgewiesen. Er stammt aus einem Rudel, dessen Elternwölfe genetisch bis dahin nicht bekannt waren.

Fotofallenbilder aus dem Juli 2017 belegten erstmals vier Welpen.

Die Peildaten von telemetrierten Wölfen (WR4, WF5) in der Ueckermünder Heide erstreckten sich vor der Etablierung des Löcknitzer Rudels auch auf die nördlichen Gebiete dieses Raumes. Seitdem verkleinerten die Ueckermünder Wölfe ihren Aktionsraum.

Im Monitoringjahr 2018/19 und 2019/20 gab es kaum Wolfsnachweise aus dem Gebiet, so dass lange nicht klar war, ob das Rudel nicht mehr existiert oder eventuell fast komplett auf polnischer

Seite lebte. Erst am 08.03.2020 gelang dem Wolfsbetreuer Torsten Dinse an einem Rehriss der Nachweis von mindestens drei körperlich ausgewachsenen Welpen und damit die Bestätigung des Rudels.



Abb. 22: Fotofallenbilder von 3 Welpen im Vorkommen Löcknitz am 08.03.2020 (Foto: © Landesforstanstalt Forstamt Rothemühl/Torsten Dinse).

4.9 Lübtheen (LUE) – Paar

Von 2013 bis 2017 lebte das erste Lübtheener Rudel (GW258f x GW153m) in der Lübtheener Heide und reproduzierte dort auch 2014 bis 2016. Aus dem letzten Wurf 2016 (n = 4 Welpen) wurden WF2 Naya und WF3 Emma besendert. Bis März 2017 nutzten beide noch den Rudelkernlebensraum in der Lübtheener Heide. Ab Mai 2017 bewegten sich beide fast nur noch im nördlichen Teil des früheren Territoriums im heutigen Territorium Jasnitz. Bedingt durch das Fehlen des alten Rüden wurde der Rest des Rudels wahrscheinlich vom Kalißer Rudel nach Norden verdrängt. Das Kalißer Rudel belief zu diesem Zeitpunkt die Lübtheener und die Kalißer Heide sowie weitere angrenzende Areale in Brandenburg. Während WF2 Naya im Oktober 2017 nach Belgien abwanderte, konnte WF3 Emma immer wieder im Umfeld der Lübtheener Heide (am ausgefallenen Halsbandsender erkenntlich) allein nachgewiesen werden. Sie hat Ihren Lebensschwerpunkt in dieser Phase scheinbar immer wieder verschoben: vom Raum Pritzier (2017/18) in den Raum Dadow (2018/19). Dort konnte sie erstmalig am 02.11.2018 zusammen mit einem anderen Wolf mittels Fotofalle erfasst werden. Seit dem Sommer 2019 wurde sie dann regelmäßig mit einem farblich markanten Rüden in der Lübtheener Heide bestätigt (Abb. 23 & Abb. 24). Ob die Möglichkeit die Lübtheener Heide zu besiedeln, mit dem Verschwinden des Kalißer Rüden zusammenhängt, kann nur spekuliert werden. Fotos aus dem aktuellen Monitoringjahr (2020/21) bestätigen, dass sie weiterhin mit diesem farblich erkennbaren Rüden in der Lübtheener Heide lebt. Das Paar hat 2019 sicher nicht reproduziert.



Abb. 23: Fotofallenaufnahmen der Lübtheener Wölfin WF3 Emma (links) und des Rüden (rechts) am 10.06.2019 (Foto: © Bundesforstbetrieb Trave/B. v.Kamptz).



Abb. 24: Fotofallenaufnahmen der Lübtheener Wölfin WF3 Emma (rechts) und des Rüden (links) am 04.08.2019 (Foto: © Bundesforstbetrieb Trave/B. v.Kamptz).

4.10 Kaliß (KAL) - Paar

Am 25.04.2016 gelang erstmals ein Fotofallenbild von zwei Wölfen im Nordteil des Kalißer Territoriums, das die Vermutung auf ein neues Paar begründete. Am gleichen Tag wurde eine Losung in dem Gebiet geborgen, deren Ergebnis den Kalißer **Rüden GW583m** ergab. Dieser stammte aus einem zu diesem Zeitpunkt genetisch noch nicht aufgelösten Rudel. Im angrenzenden Brandenburg wurde dieses Individuum im Oktober 2016 ein weiteres Mal nachgewiesen. Dieser Rüde war farblich sehr markant und auf Fotos und Videos bei Tageslicht immer wiederzuerkennen (Abb. 25).



Abb. 25: Fotofallenbild vom Kalißer Rüden am 02.01.2017
(Foto: © Landesforstanstalt Forstamt Kaliß/Günther Johns).

2017 wurden erstmals für dieses neue Rudel Welpen bestätigt. Am Ende des Monitoringjahres 2016/17 konnte über mehrere Losungsproben die **Wölfin** des Rudels genetisch analysiert werden. Es handelte sich um einen weiblichen Nachkommen aus dem ersten Wurf des Lübtheener Rudels von 2014 (**GW377f**), der bereits im Dezember 2014 und im August 2015 in der Lübtheener Heide genetisch beprobt wurde.

Das Kalißer Rudel übernahm vermutlich im April 2017 das Territorium des Lübtheener Rudels und reproduzierte 2017 mit fünf Welpen auch dort. Im Herbst 2017 wurde ein männlicher Welpen aus diesem Wurf WR6 Anton besendert, der später abwanderte. Die genetische Analyse einer Haarprobe und die Telemetriedaten bestätigten die Vermutung der Revierübernahme.

Im Sommer 2018 wurden wiederum in der Lübtheener Heide drei Welpen nachgewiesen. Da der Kalißer Rüde gemeinsam mit einer Wölfin mit Gesäuge im Frühjahr 2018 auch in der Kalißer Heide nachgewiesen (Fotofallenserie) wurde, erstreckte sich das Territorium des Kalißer Rudels immer noch über die Lübtheener und die Kalißer Heide.



Abb. 26: Fotofallenbilder vom Kalißer Rüden (links) und der Kalißer Wölfin mit Gesäuge (rechts) in der Kalißer Heide am 29.05.2018
(Foto: © Landesforstanstalt Forstamt Kaliß/Wolfgang Mundt).

2019 konnte der farblich erkennbare Rüde GW583m nicht mehr nachgewiesen werden und der Status des Vorkommens blieb über den Verlauf des Monitoringsjahres 2019/20 unklar. Ein einzelnes unscharfes Fotofallenbild von einer Wölfin mit Gesäuge war nicht ausreichend als Reproduktionsnachweis. Aktuelle Fotofallenbilder des Brandenburger Wolfsmonitorings aus dem Jahr 2020 belegen an der mecklenburg-brandenburger Grenze erneut Nachwuchs, so dass das Vorkommen für 2019/20 als Paar eingestuft wurde.



Abb. 27: Fotofallenbilder vom neuen Kalißer Rüden (rechts) und einer tragenden Wölfin (links) in der Kalißer Heide am 17.04.2020
(Foto: © Landesforstanstalt Forstamt Kaliß/Günther Johns).

4.11 Laasch (LAA) – Paar

Durch zeitgleiche Welpennachweise (des Folgemonitoringjahres) im Grabower Rudel und im neuen benachbarten Vorkommen Laasch Anfang August 2020 konnte für 2020/21 ein neues Rudel bestätigt werden, das für das Vorjahr (2019/20) als Paar eingestuft wurde, weil es bereits zur Paarungszeit anwesend gewesen sein muss.

4.12 Billenhagen (BIL) – Paar

Nach dem aus dem Großraum Darß (inkl. Vorland) im Verlauf des Jahres 2018 kaum noch Hinweise auf Wölfe gemeldet wurden, gab es ab Oktober 2018 im Großraum östlich von Rostock wieder Wolfsnachweise. Mittlerweile häuften sich dort die Nachweise und eine Genetikprobe bestätigte eine Wölfin (GW1056f) aus dem Rudel Knappenrode (Lausitz, Sachsen). Diese konnte seit dem Frühjahr 2019 regelmäßig mit einem Rüden durch Fotofallen nachgewiesen werden (Abb. 28). Eine Reproduktion konnte 2019 sicher ausgeschlossen werden, da auf den regelmäßigen Fotofallenbildern aus dem Mai-Juli kein Gesäuge erkennbar war. Aus diesen

Gründen gilt für 2019/20 der Status Paar. Von dem Rüden liegen bisher keine genetischen Analysen vor, obwohl weitere Losungsproben vom Wolfsbetreuer gesammelt und im deutschen Referenzlabor Senckenberg Gelnhausen analysiert wurden. Diese stammten alle von der Wölfin.



Abb. 28: Fotofallenbilder vom Billenhagener Rüden (links) und der Wölfin (rechts) am 03.01.2020 (Foto: © Landesforstanstalt Forstamt Billenhagen/J. Gonnermann).

4.13 Eichhorst (EIH) – Paar

Im Umfeld des NSG „Eichhorst“ östlich der Autobahn A20 im Raum Friedland wurden bereits in den zurückliegenden Jahren immer mal wieder einzelne Wolfsnachweise registriert, die vermutlich eher auf Wanderwölfe zurückgingen. Eindeutige Hinweise auf eine dauerhafte Besiedlung dieses sehr kleinen Waldes (ca. 2-4 km Durchmesser) gab es bis Anfang 2020 jedoch nicht. Anfang Juni 2020 wurde über Fotofallenbilder eine Wölfin mit Gesäuge bestätigt. Im August 2020 gelangen dann sichere C1-Nachweise von Welpen durch den Wolfsbetreuer des Forstamtes Neubrandenburg (Abb. 29) sowie weiteren Jägern aus dem Umfeld. Damit wird dieses neue Vorkommen für 2019/20 als Paar eingestuft.



Abb. 29: Fotofallenbild eines Welpen aus dem Folgemonitoringjahr 2020/21 am 19.08.2020 im Vorkommen Eichhorst (Foto: © Landesforstanstalt Forstamt Neubrandenburg/Kristof Nippe).

4.14 Ueckermünde (UEM) – residenter Einzelwolf

Im Jahr 2007 konnte ein vermutlich schon 2006 eingewanderter Wolf sicher nachgewiesen werden. Dieser **Rüde GW223m** stammte aus dem damaligen Neustädter Heide-Rudel in der Lausitz (Sachsen) und wurde Anfang April 2017 mit einem GPS-Halsbandsender markiert (WR4 Torben). Er musste also zum Zeitpunkt der Markierung mindestens 11 Jahre alt gewesen sein. Anfang 2014 wurde erstmals eine Wölfin in seinem Territorium genetisch nachgewiesen. Im Sommer 2014 wurde dann auch die erste erfolgreiche Reproduktion nachgewiesen. Das Rudel reproduzierte bis 2018 jedes Jahr.

Die **Wölfin** des Rudels **GW257f**, die aus dem Rudel Göritz-Klepzig in BB stammte, wurde erstmals genetisch in der Ueckermünder Heide am 23.02.2014 und bisher letztmalig im Monitoringjahr 2019/20 am 17.05.2019 nachgewiesen.

Durch Einschränkungen der Bundeswehr konnten im Monitoringjahr 2019/20 keine Fotofallen im Kernlebensraum des Rudels genutzt werden, so dass solide Monitoringdaten fehlten. Es wurden im Sommer 2019 auch keine Welpen beobachtet oder anderweitig nachgewiesen. Da auch keine Belege von mehr als einem Wolf vorliegen, kann für das Monitoringjahr nur die residente Wölfin GW257f im Mai bestätigt werden, so dass der Status wenigstens als residenter Einzelwolf abgesichert ist.

4.15 Rostocker Heide (ROH) – Status unklar

Am 05.04. und am 26.04.2020 wurde die Wölfin GW1592f im Großraum der Rostocker Heide nachgewiesen, so dass man vermuten kann, dass sie sich in der Rostocker Heide nördlich vom Wolfspaar Billenhagen angesiedelt hat.

4.16 Darß (DAR) – Status unklar

Nach dem 2017 bereits einmal eine Wölfin auf dem Darß nachgewiesen werden konnte, die scheinbar auch regelmäßig ans Festland schwamm, gibt es seit März 2020 wieder Nachweise einer neuen Wölfin (GW1284f) auf dem Darß, die jedoch bisher nur auf dem Darß, nicht auf dem Festland genetisch bestätigt wurde. Sie stammt aus dem sächsischen Rudel Cunnewalde. Ihr letzter Nachweis am 22.08.2020 gelang im Folgemonitoringjahr (2020/21). Da sie im Monitoringjahr 2019/20 nicht über sechs Monate nachgewiesen wurde, hat sie noch nicht den Status eines residenten Einzeltieres.

4.17 Franzburg (FBG) – Status unklar

Neben seltenen Einzelnachweisen in den letzten Jahren ergaben sich ab Anfang 2020 regelmäßiger Wolfsnach- und –hinweise aus dem Raum südlich von Stralsund. Im April konnte in dem Raum an zwei Nutztierrißen der Rüde GW1623m mit dem nicht so häufigen Haplotyp HW02 nachgewiesen werden (häufigster Haplotyp in Deutschland: HW01). Ob weitere genetische Nachweise von Haplotyp HW02 am 26.02. und am 01.03.2020 im Bereich des Forstamtes Jägerhof damit im Zusammenhang stehen, muss offenbleiben.

4.18 Jägerhof (JÄH) – Status unklar

Im gesamten Bereich des Forstamtes Jägerhof südöstlich von Greifswald wurden einige Wolfsnach- und –hinweise, darunter auch genetische Bestätigungen, gesammelt. Aktuell kann über dieses Vorkommen nichts Genaues ausgeführt werden.

4.19 Usedom (USE) – Status unklar

Am 19.11.2019 ergab die genetische Analyse einer Probe von Usedom die Wölfin GW1476f, die aus dem Kalißer Rudel stammte. Am 21.03.2020 wurde ein Wolf vom Auto aus gefilmt. Auch hier bleibt der Status vorerst unklar.

4.20 Landgrabental (LGT) – Status unklar

Seit dem Frühjahr 2020 hält sich die in Sachsen vom LUPUS Institut besenderte Wölfin „Juli“ in dem Gebiet auf. Da sie 2019/20 keine sechs Monate dort lebte, muss der Status auch noch „unklar“ bleiben.

5 Anteil an der „Mitteleuropäischen Flachlandpopulation“

Im Monitoringjahr 2019/20 konnten im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern acht Rudel sicher bestätigt werden.

Das Jasnitzer Rudel hat 2019/20 erstmals mit drei Welpen reproduziert. Ein Welpe hatte eine frühe Hinterlaufverletzung.

Das Grabower Rudel hat auch erstmals reproduziert. Vier der sieben beobachteten Welpen konnten sicher bestätigt werden.

Im Kaarzer Holz wurden vier Welpen sicher nachgewiesen.

In der Retzow-Jännersdorfer Heide konnten bundeslandübergreifend mit Brandenburg neben den Elterntieren mind. sechs Welpen bestätigt werden.

Im Rudel in der Nossentiner Heide wurden sechs Welpen mit der Wölfin gefilmt.

Im Müritz-Nationalpark waren sechs Welpen belegt.

Im neuen Rudel Torgelow ergaben Fotofallenbilder vier Welpen.

Durch späte Fotofallenbilder gelang im Löcknitzer Rudel doch noch der Nachweis von drei Welpen.

Bei allen Rudeln kann die reale Anzahl an Rudelmitgliedern höher gelegen haben.

Außerdem wurden fünf Wolfspaare bestätigt: Lübtheen, Laasch, Kaliß, Billenhagen & Eichhorst.

In einem Fall wurde nur eine residente Einzelwölfin (GW257f Ueckermünde) nachgewiesen, was methodisch bedingt nicht so einfach ist. Diese müssen als Individuum länger als 6 Monate im gleichen Gebiet nachgewiesen sein, was fast ausschließlich mittels Genetik gelingen kann.

Für alle anderen Vorkommen blieb der Status laut einheitlichen Monitoringstandards unklar, auch wenn der Verdacht auf residente Einzelwölfe oder Wolfspaare vorlag.

Das Wolfsrudel im Amt Neuhaus (AMT) hat seinen Lebensschwerpunkt auf niedersächsischer Seite (R. Reding mdl.) und wurde deshalb in Niedersachsen gezählt, auch wenn diese Wölfe sich zeitweise in Mecklenburg-Vorpommern aufhalten. Die Koordinierung des Monitorings des Rudels in der Wittstocker Heide übernimmt Brandenburg, da es dort seinen Lebensschwerpunkt hat.

Insgesamt (Tab. 2) konnten 2019/20 in den Wolfsvorkommen von Mecklenburg-Vorpommern 27 adulte (ad. = ausgewachsene, reproduktionsfähige) Wölfe bestätigt werden. In den acht Rudeln gelangen Nachweise von 36 Welpen.

Durchwandernde Wölfe sind schwer zu erfassen und werden in Tab. 2 nicht weiter berücksichtigt.

Tab. 2: Übersicht zu nachgewiesenen Individuenzahlen 2019/20 in den Wolfsvorkommen in Mecklenburg-Vorpommern.

Status	Status/Gebiet	Abk.	ad	ad oder subad	subad	juv	?	Summe	Abgrenzung zu Nachbarterritorien
Rudel	Jasnitz	JAS	2			3		5	Telemetrie, Genetik
Rudel	Grabow	GRA	2			4		6	Genetik, Welpennachweis 4 W.
Rudel	Kaarzer Holz	KAH	2			4		6	Genetik, früher Welpennachweis
Rudel	Retzow-Jännersdorf	REJ	2			6		8	frühe Welpennachweise, räumlich
Rudel	Nossentiner Heide	NOH	2			6		8	räumlich
Rudel	Müritz	MÜR	2			6		8	räumlich
Rudel	Torgelow	TOR	2			4		6	räumlich, frühe Welpennachweise
Rudel	Löcknitz	LÖC	2			3		5	räumlich, aber schwierig
Paar	Lübtheen	LUE	2					2	ind. erkennbar Halsband
Paar	Billenhagen	BIL	2					2	räumlich
Paar	Eichhorst	EIH	2					2	räumlich, früh Welpen 2020
Paar	Laasch	LAA	2					2	früh Welpen 2020 zeitgleich zu GRA
Paar	Kaliß	KAL	2					2	räumlich, früh Welpen 2020
Einzeltier	Ueckermünde	UEM	1					1	Genetik
Status unklar	Darß	DAR						0	Genetik
Status unklar	Franzburg	FRB						0	Genetik
Status unklar	Rostocker Heide	ROH						0	Genetik
Status unklar	Jägerhof	JÄG						0	räumlich
Status unklar	Landgrabental	LGT						0	Telemetrie
Status unklar	Usedom	USE						0	räumlich
Summe:			27	0	0	36	0	63	

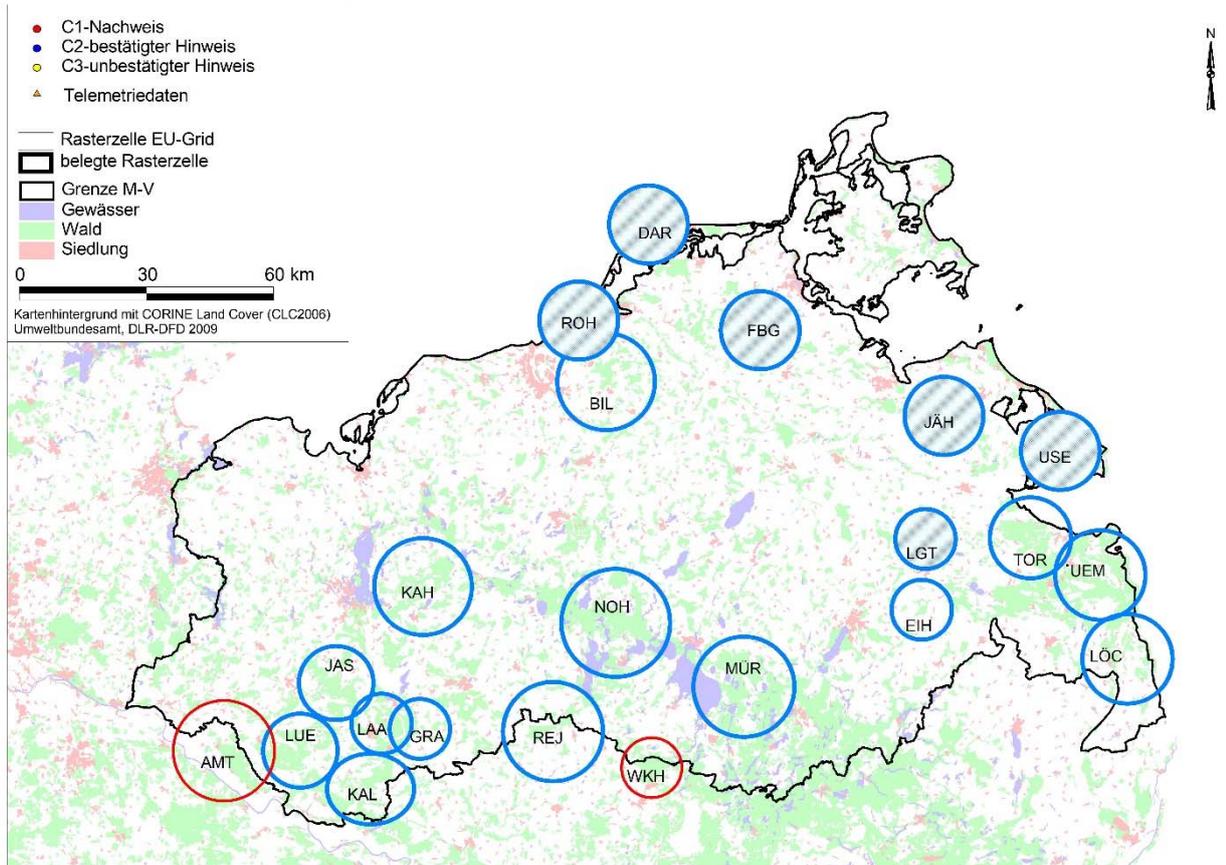


Abb. 30: Verteilung der Wolfsvorkommen in Mecklenburg-Vorpommern im Monitoringjahr 2019/20 (Abb. © TU Dresden).

6 Totfunde

Im Monitoringjahr 2019/20 wurden neun Totfunde erfasst. Fünf waren Verkehrstopfer, drei davon auf Autobahnen. Zwei Wölfe im Großraum Güstrow wurden illegal geschossen. Eine Wölfin wurde im Zuge einer Managementmaßnahme entnommen. Bei der tot aufgefundenen Wölfin in der Nossentiner Heide blieb die Todesursache trotz Sektion am IZW Berlin unklar.

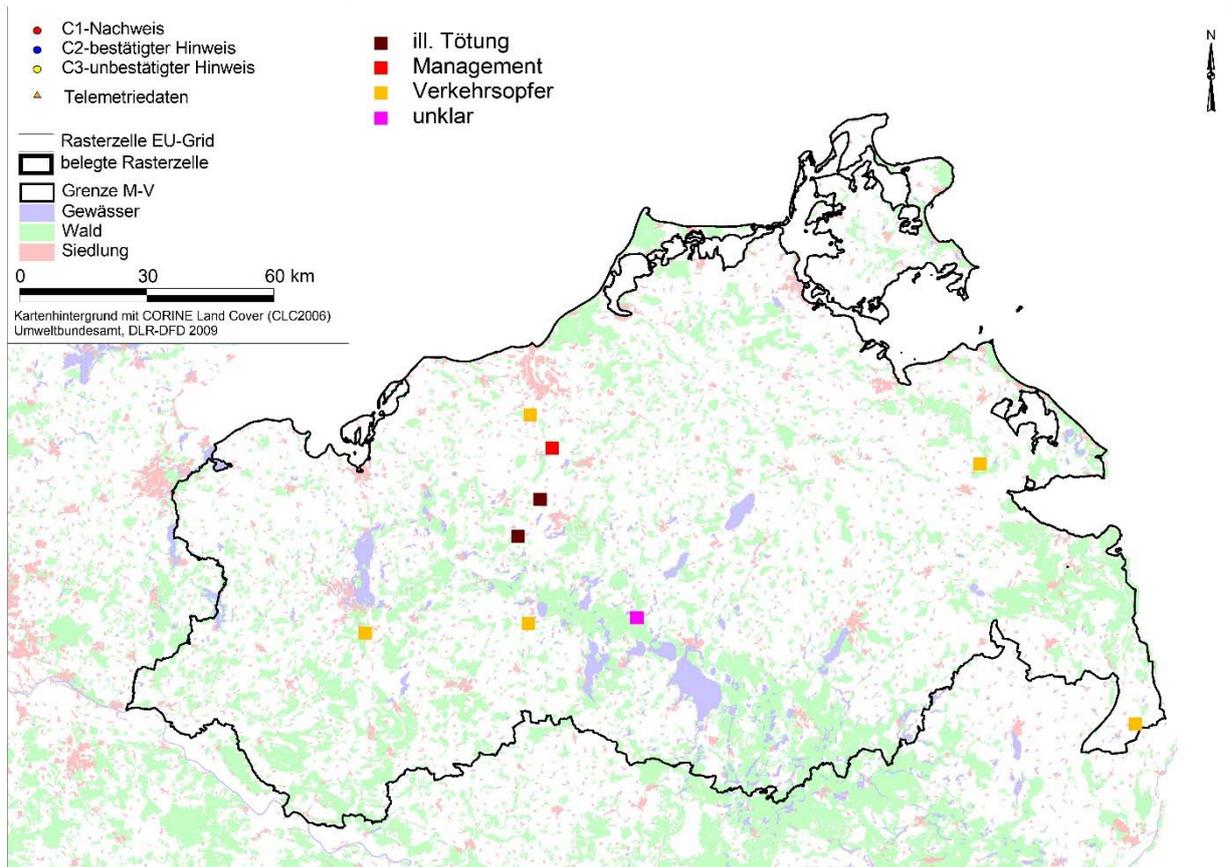


Abb. 31: Verteilung der Totfunde in Mecklenburg-Vorpommern im Monitoringjahr 2019/20 (Abb: © TU Dresden).

Tab. 3: Übersicht zu den Totfunden 2019/20 in Mecklenburg-Vorpommern.

Datum	Territorium gesampelt	Gen-Herkunft	Sex	Alter	Todes-Ursache
15.05.2019	Wanderwolf	GOE	m	Jährling	Verkehr
24.05.2019	ANK		m	Jährling?	Verkehr
27.08.2019	außerhalb		m	Jährling	ill. Tötung
14.10.2019	außerhalb	?	m	Jährling	Verkehr
11.02.2020	NOH		w	ad.	?
10.03.2020	außerhalb		m	ad.	Verkehr
10.04.2020	außerhalb	ATW	w	Jährling	Management
17.04.2020	außerhalb		m	Welpen?	ill. Tötung
20.04.2020	außerhalb	REJ	m	Welpen	Verkehr

7 Zusammenfassung

Im Monitoringjahr 2019/20 wurden durch das Wolfsmonitoring-Netzwerk in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt 872 Datensätze (C1, C2, C3) gesammelt, dokumentiert, archiviert und in die Wolfsmonitoringdatenbank des Bundeslandes eingepflegt. Die Datenmenge hat sich im Vergleich zum Vorjahr etwa verdoppelt. Davon waren 521 sichere C1-Nachweise, 2 bestätigte C2-Hinweise sowie 348 C3-Hinweise.

Es konnten acht Wolfsrudel (Jasnitz, Grabow, Kaarzer Holz, Retzow-Jännersdorf, Nossentiner Heide, Müritz, Torgelow & Löcknitz), fünf Paare (Lübtheen, Laasch, Kaliß, Billenhagen, Eichhorst) sowie eine residente Einzelwölfin (Ueckermünde) sicher nachgewiesen werden. In allen anderen Wolfsvorkommen blieb der Status in dem Monitoringjahr unklar.

Innerhalb des Monitoringjahres fielen neun Totfunde an, die meisten waren Verkehrsoffer.



Abb. 32: Wölfe sind manchmal wie eine „Nadel im Heuhaufen“, nach der das Wolfsmonitoring sucht (Foto: © N. Stier).

Informationen zum Thema Wolf in Mecklenburg-Vorpommern finden Sie unter www.wolf-mv.de. Dort sind auch wichtige Kontaktdaten wie die zu den Wolfsbetreuern und den Nutztierhalterberatern zu finden. Die **Wolfshotline** zur Meldung von Nutztierrißen für Mecklenburg-Vorpommern lautet: **0170-7658887**.